



*Achour, Sabine; Gill, Thomas (Hg.) (2017): Was politische Bildung alles sein kann. Einführung in die politische Bildung, Schwalbach*

„Was politische Bildung alles sein kann“ – diesem Titel wird der von Sabine Achour und Thomas Gill 2017 her-

ausgegebene Sammelband auf beste Weise gerecht. Nicht was politische Bildung ist, sondern mögliche Verortungen, Herausforderungen und Perspektiven, werden in den insgesamt 17 Aufsätzen dokumentiert, die auf Vorträge im Rahmen einer Ringvorlesung am Otto-Suhr Institut der FU Berlin zurückgehen.

Der Band wird eingeleitet durch eine Sammlung von Statements zur politischen Bildung (von Norbert Lammert bis Ranga Yogeshwar), die im Sinne einer Wertschätzung der politischen Bildung einen motivierenden Auftakt darstellt. Die vier Hauptkapitel orientieren sich an der Frage von Herausforderungen, Grundlagen, Orten und internationalen Perspektiven. Der Band versammelt dabei Expertinnen und Experten der schulischen Bildung und Fachdidaktik, der außerschulischen Bildung und der Politikwissenschaft.

Unter Herausforderungen werden Themenbereiche wie Inklusion (Achour und Gill), Menschenrechtsbildung (Reitz), Umgang mit benachteiligten Zielgruppen (Krüger) und die Bearbeitung von Vorurteilen und diskriminierenden Einstellungen (Chung und End) angesprochen. Die Aufsätze geben jeweils einen guten Einblick in Aspekte der sehr breiten Themen. Mit Blick auf die Grundlagen der politischen Bildung wird neben einer zeithistorischen und aktuellen Betrachtung des Beutelsbacher Konsenses (Reinhardt) die Frage der Kompetenzorientierung in der schulischen (Massing) wie außerschulischen (Becker) politischen Bildung beleuchtet. Der Bereich der außerschulischen Bildung wird vor allem aus der Perspektive möglicher Kooperationen mit schulischer politischer Bildung thematisiert (Elverich unter dem Aspekt der Rechtsextre-

mismusprävention; Reich). Weitere Aspekte sind die des professionellen Selbstverständnisses (Bielenberg) und der Herausforderung der Digitalisierung (Feuerschütz). Eine praxisorientierte Betrachtung von außerschulischen Lernorten liefert für schulische wie außerschulische Akteure interessante Hinweise (Juchler). Abgeschlossen wird der Band mit der „Internationalen Perspektive“, unter die Aspekte von Globalem Lernen (Overwien), Trans- und Renationalisierung (Eis) und Fragen der Europapolitischen Bildung (Stratenschulte) zusammengefasst werden.

Wie die Liste bekannter Autorinnen und Autoren zeigt, ist es dem Herausgeberteam gelungen, wichtige Expertinnen und Experten ihrer jeweiligen Profession zusammenzuführen. Als Querschnitt-Themen, die in unterschiedlichen Aufsätzen angesprochen werden, sticht in diesem Band die Frage der Trennung und Zusammenführung von schulischer und außerschulischer politischer Bildung hervor. Eine Chance, die Akteure auf beiden Professionsebenen zunehmend reflektieren sollten, stehen doch beide mit Digitalisierung, der Bearbeitung von Vorurteilsstrukturen, dem geforderten Kontroversitätsgebot und der Notwendigkeit adäquater Antworten auf Integration und Inklusion zu finden, vor den gleichen Herausforderungen.

Der Band ist zwar nicht geeignet, konkrete Handlungskonzepte abzuleiten; ihm gelingt aber eine gute Beschreibung des durch Vielfalt gekennzeichneten Stands der politischen Bildung in der Bundesrepublik. Leserinnen und Leser, die sich seit Jahren intensiv mit Fragen der politischen Bildung befassen, werden häufig nicken und Bekanntes wiederfinden – grundlegend neue Aspekte stehen hier nicht im Mittelpunkt. Aber dies ist angesichts der guten Lesbarkeit und klaren Gliederung des Buches zu verschmerzen. Das Buch ist daher allen empfohlen, die sich einen Überblick über Herausforderungen der schulischen und außerschulischen politischen Bildung verschaffen möchten.

*Gudrun Heinrich*